

der wirklichen Seeroute des Acta-Berichts recht behält, fällt damit auch ein neues Licht auf die Wir-Berichte der Apg. In seiner literarischen Gestalt gehört Apg 27, 1–28, 15 zu den Wir-Berichten, d.h. er will ein Augenzeugenbericht sein. Mit Ausnahme von E. Haenchen wertet die Apg-Exegese heute die Wir-Form so ziemlich einmütig als literarisches Mittel. Wenn aber, wie W. es überzeugend unternimmt, die Einzelaussagen als zutreffende Information über eine wirkliche Seefahrt eingestuft werden können, dann ist die alte Frage erneut aufgeworfen: Im Kern also doch ein tatsächlicher Augenzeugenbericht?

Als abrundende Bestätigung für seine Hypothese versteht W. die Itinerar-Notizen Tit 1, 5 und 3, 12. Die Vereinbarkeit dieser Notizen mit dem von W. rekonstruierten Seeweg ist nicht zu bestreiten. Allerdings sollte man dies, wohin W. offensichtlich tendiert, nicht als Indiz für die paulinische Authentizität der Pastoralbriefe in Anspruch nehmen. Aber immerhin könnte das bedeuten, daß der Verfasser der Pastoralbriefe Kenntnis hatte über Einzelheiten der Romfahrt des Apostels Paulus.

Alles in allem hat W. mit seiner Untersuchung ein überaus gelehrtes, überzeugendes und nicht mehr zu umgehendes Stück historisch-kritischer Acta-Forschung auf den Tisch gelegt.

Franz Laub, München

*Georg Galitis, Georg Mantzaridis, Paul Wiertz: Glauben aus dem Herzen. Eine Einführung in die Orthodoxie, mit einem Nachwort von Werner O. Feißt. Illustrationen von Käthi Mantzaridis, München 1987, 260 S.*

Im Laufe der Zeit und wegen der ständig zunehmenden Kontakte der christlichen Kirchen des Westens mit der Orthodoxie wächst die Notwendigkeit, daß die orthodoxe Kirche ihrerseits sich den westeuropäischen Christen mehr nähert und ihnen bekannt wird. Es gibt zwar gewisse Literatur darüber, sie zeigt sich jedoch noch ungenügend. Dem obengenannten Zweck soll das vorliegende Buch dienen, dessen Abfassung kein Zufall ist; es ist nämlich als Begleitbuch der gleichnamigen Filmserie »Glauben aus dem Herzen« erschienen, die im Jahre 1987 mit großem Erfolg ausgestrahlt worden ist. Autor und Regisseur dieser Filmserie war Werner O. Feißt, der auch schon von anderen Filmen, wie »Tausend Jahre sind wie ein Tag. Mönche des Heiligen Berges«, »Ostern in Thessalien« u. a., bekannt ist. Berater bei der Erstellung der Filmserie waren die zwei griechischen Professoren Georg Galitis (Universität Athen) und Georg Mantzaridis (Universität Thessaloniki), die zusammen mit dem deutschen Theologen Paul Wiertz die verfilmte Darstellung des orthodoxen Lebens und Glaubens mit diesem Buch auch dokumentieren wollten.

Der Inhalt des Werkes ist sachkundig unterteilt. Die Themen sind so dargelegt, daß sich der Leser ein recht informationsreiches Bild über die Orthodoxie machen kann. Es gilt darauf hinzuweisen, daß die Gliederung des Buches in keiner Weise der der Filmserie entspricht. Jeder der drei Autoren hat verschiedene Kapitel verfaßt — wobei die meisten Kapitel von den griechischen Theologen geschrieben worden sind —, so daß das ganze Werk keinen gleichartigen Sprachstil zeigt; eine Tatsache, die nicht unbedingt ein Nachteil ist.

Der erste der sechs Teile des Buches (S. 10–36), der die Funktion einer *Einleitung* hat, ist in drei Kapitel (wie auch fast alle anderen Teile) gegliedert. Unter dem Titel »Die Welt



der Orthodoxie« wird über die Gegenwart der orthodoxen Kirchen sowohl in Deutschland als auch in der ganzen Welt berichtet, wobei die Zahl der orthodoxen Christen tabellarisch angegeben wird. Außerdem wird der Begriff der Orthodoxie durch Kommentierung des orthodoxen Selbstbewußtseins und der Tradition aufgeklärt. Am Ende dieses Teils werden die Gründe und die Konsequenzen der Trennung zwischen der Ost- und der Westkirche angeführt.

Der zweite Teil (S. 38—68), der den Titel »Die Orthodoxe Kirche« trägt, fängt mit einem *ekklesiologischen* Kapitel an, in dem das orthodoxe Kirchenverständnis verdeutlicht wird. Hierbei wird sowohl theologisch als auch soteriologisch die Bedeutung des Mönchtums hervorgehoben. Dieser Teil schließt mit einem Abschnitt über die geschichtliche Entfaltung und die heutige Entstehung der orthodoxen Nationalkirchen ab.

»Der orthodoxe Glaube« ist das Hauptthema des dritten — sozusagen *dogmatischen* — Teils des Buches (S. 70—114). Hier wird das Gewicht einerseits auf die Kirche als Spendelerin des Heils und andererseits auf die Hauptmerkmale bzw. den Charakter des orthodoxen Glaubens gelegt.

Den vierten Teil (S. 116—155) könnte man *liturgischen* Teil nennen, denn hier wird in vier Einheiten und sehr aufschlußreich der orthodoxe Gottesdienst bzw. die Göttliche Liturgie vorgestellt.

Im nächsten, dem fünften Teil (S. 158—191), werden manche *soteriologische* Aspekte der Orthodoxie behandelt. Als »Mittel und Wege zum Heil« werden sehr deutlich sowohl die Sakramente (Mysterien) der Kirche als auch die geistliche Erfahrung des Gläubigen angeführt, die in der Selbsterkenntnis und der Bruderschaft mit den Mitmenschen erworben wird.

Eine solche Darstellung der orthodoxen Kirche wäre aber lückenhaft, wenn sie nicht dem »Heute« der Orthodoxie, der heutigen Entwicklung und der entsprechenden Probleme einige Worte widmen würde. Der letzte Teil (S. 194—228) unterstreicht jedoch die neue Problematik, so daß die orthodoxe Kirche auch in der *Welt von heute* ihre Stelle bekommen kann. Nicht nur die Herausforderung zur ökumenischen Verantwortung, sondern auch die inneren Probleme und Aufgaben führen alle orthodoxen Kirchen auf den Weg zu einem Panorthodoxen Konzil.

Zum Schluß legt Werner O. Feißt in einem Nachwort (S. 228—245) seine eindrucksvolle Begegnung mit der Welt der Orthodoxie dar. Dem Buch sind sowohl ein sehr hilfreiches Glossar (S. 247—253) kirchlich-theologischer Begriffe als auch einige weiterführende Literaturhinweise (S. 254—256) und die Biographien der vier Autoren (S. 257—259) beigegeben. Nicht zuletzt ist auch eine Liste aller orthodoxen Kirchen in der Bundesrepublik Deutschland und in Berlin (West) angegeben (S. 260).

Der besondere Wert des Buches liegt darin, daß es in erster Linie nicht für Fachleute, sondern eher für einfache Gläubige verfaßt ist. Eine zweite Auflage des Buches, welches mit einigen dazu passenden Zeichnungen von Frau Käthi Mantzaridis illustriert und in einer sehr verständlichen Sprache — bei nur wenigen Druckfehlern — geschrieben ist, wird Anfang des Jahres 1988 erscheinen. Dies alles belegt den wertvollen Beitrag des Buches zur Vorstellung der Orthodoxie in Westeuropa, ein Ziel, dem noch mehrere Orthodoxe zu dienen aufgerufen sind.

Konstantinos Nikolakopoulos, München